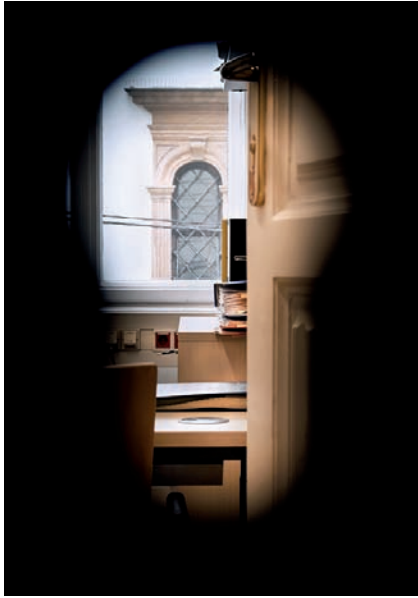


Julia Gaisbacher
Zi 121 - 136



Fotogalerie
im Grazer Rathaus



Nur der Blick durch ein Schlüsselloch gibt das Bildmotiv von Julia Gaisbachers Fotografien preis: Das verlorene Grün der Büropflanze vor dem Beige des Kopierers, eine Hand an einer Computermouse oder ein Ständer mit klassischen Stempeln sind im Fokus der Fotografien. Ablagefächer in gelbem und grünem Kunststoff, Lamellenvorhänge, aber auch die Aussicht auf einen Korridor mit davon abgehenden Türen definieren die Orte als die typischen Büroräume eines Amtes. Gelegentlich erhascht man den Ausschnitt einer Person. Aufgenommen und ausgestellt in den Räumen der Ämter und Servicestellen des Grazer Magistrates setzen sich die Fotografien direkt mit dem Ort auseinander und irritieren dabei gewohnte Sichtweisen. Als Bühne des öffentlichen Lebens gelten Ämter als beispielhafte Orte der sichtbaren Allgemeinheit. Im Blick durch das Schlüsselloch vermischen sich verschiedene Bereiche: Der vermeintlich intime Blick erhofft sich dabei gewöhnlich Ausschnitte aus privaten Szenen und findet hier eine behördliche Öffentlichkeit vor. In Anlehnung an Sennetts Thesen könnte man Gaisbachers Fotografien als Beschäftigung mit der „durchlässigen“ Wand begreifen; diese schafft sowohl einen hohen Grad an Sichtbarkeit als auch Barrieren – oder, wie in diesem Fall: Türen, deren Existenz das Schlüssellochmotiv betont. Schon seit den 60er

Jahren lässt sich ein stetiger Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben in das Private feststellen oder – umgekehrt – eine größere Privatisierung des Öffentlichen. Sennett beschreibt es als ein Schrumpfen von gesellschaftlichen Spielräumen, die eine öffentliche Passivität zur Folge haben.

Allgemeiner könnte man auch danach fragen, was man sieht wenn man etwas sieht. Gaisbacher spielt mit dem Sehen an sich. Denn der vermeintliche Blick durch das Schlüsselloch ist ein simulierter: Eine vor das Objektiv montierte Schlüsselloch-Attrappe täuscht lediglich Intimität vor. Wenn wir feststellen, dass es etwas gibt, so der Philosoph Gianni Vattimo, geraten wir in Schwierigkeiten Beweise dafür zu liefern: Es geht um die Verfügbarkeit des Seins. Wir erkennen und erfahren das Sein als eine Bezugsgröße, die uns vor der Beliebigkeit des Grundlosen rettet – jedoch einzig im Entzug zeigt sich das Sein.

Su-Ran Sichling

Herzlichen Dank im Namen des Teams der Kulturvermittlung Steiermark und der Künstlerin an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dieses Fotoprojekt durch Ihre Teilnahme ermöglicht haben!

Julia Gaisbacher

*1983 in Grambach bei Graz, Österreich
lebt und arbeitet in Wien

Ausbildung

- 2011–13 Meisterschülerstudium bei Prof. Martin Honert an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden
- 2009–10 Erasmus-Stipendium an der Hochschule Sint Lukas, Brüssel
- 2006–11 Studium Bildende Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Carl Emanuel Wolff und Prof. Martin Honert (Diplom)
- 2005 Schülerin der Meisterklasse für Kunst und Gestaltung an der HTBLVA Ortweinschule
- 2003–05 Außerordentliches Studium an der Pädagogischen Akademie Graz-Eggenberg für Bildnerische Erziehung
- 2001–06 Studium der Kunstgeschichte (Mag.a phil.) an der Karl-Franzens-Universität, Graz

Ausstellungen (Auswahl)

- 2014 Hast du von Bergen geträumt?, Tschechisches Zentrum, Berlin
Ausstellung zum 250-jährigen Hochschuljubiläum, Oktogon, Hochschule für Bildende Künste, Dresden
Hast du von Bergen geträumt?, Tschechisches Zentrum, Prag
Das Fest, The Smallest Gallery, Graz
Wo ist eigentlich diese Maysedergasse?, Vienna Art Week, Wien
- 2013 Schools of Art, Holden Gallery, Manchester
Alena Drahekoupilová, Julia Gaisbacher, Robert Vanis, Galerie Mastul, Berlin
- 2012 Boesner Art Award, Märkisches Museum Witten
- 2011 Die Kommunikative Situation des Hin und Her mit einem Flugobjekt, Westwerk, Hamburg

Fotogalerie im Grazer Rathaus

Landhausgasse 2, 1. Stock
8010 Graz

Eröffnung:
29. Oktober 2014, 18:30 h

Begrüßung:
Kulturstadträtin Lisa Rucker

Ausstellungsdauer:
30.10. 2014 - 16.1. 2015

geöffnet:
Montag-Freitag 8 - 18h
an Feiertagen geschlossen
Eintritt frei

INFO:
0316 / 872-4931
www.kulturvermittlung.org

